

Ueber die Mineralien des Syenits

im Plauenschen Grunde bei Dresden.

(Fortsetzung zu Seite 81 — 96. Jahrgang 1856 dieser Zeitschrift.)

Von E. Zschau in Dresden.

In der früheren Abhandlung wurden im Ganzen zwanzig verschiedene Mineralspecies die im Syenite selbst vorkommen, angeführt. Es folgen nun die dem Gesteine mehr fremdartigen, nämlich:

21) *Laumontit*; 22) *Desmin*; 23) *Schwerspath*; 24) *Kalkspath*; 25) *Ar- ragonit*,

so wie einige kleine Zusätze die auf neu aufgefundenes, wenn auch nicht sehr bedeutendes Material Bezug haben.

21) *Laumontit*.

Unter den secundären Erzeugnissen des Syeniterrains des plauenschen Grundes steht der *Laumontit* unbedingt oben an; sowohl durch die Häufigkeit seines Vorkommens als auch durch die ausgezeichneten Eigenschaften die daran wahrzunehmen sind. Es darf wohl mit allem Rechte behauptet werden dass der plauensche Grund eine der Hauptfundstätten des *Laumontit*s ist, denn Hunderte von Handstücken sind in die Mineraliensammlungen gewandert.

Es scheint fast als würde unser Syenit durch das Vorkommen der Zeolithe, des *Laumontit*'s und *Desmin*'s, dem norwegischen Syenite näher gerückt, vorzüglich dem des Langesundsfjords bei Brevig, in welchem der *Natrolith* als *Brevicit*, und besonders als *Radiolith* in so bedeutsamer Weise auftritt. Im norwegischen Syenite ist schon durch die Anwesenheit der Zeolithe, die wirkliche accessorische Gemengtheile desselben bilden, die basische Natur des Gesteins sattsam dargethan, es wird bis jetzt noch nicht gelungen sein darin freie Kieselsäure, Quarz, nachzuweisen, obgleich die Untersuchungen, namentlich der grobkörnigen Varietäten, ausserordentlich zahlreich angestellt worden sind. In unserem Syenite kann der Quarz, wenn auch nur sehr sparsam, als Gemengtheil doch aufgefunden werden, und gerade am häufigsten in den grobkörnigeren Abänderungen. Es schiene demnach unser Syenit eine Ausnahme von der wohl überall bestätigten Regel zu sein: dass Zeolithe nur in solchen Gesteinen vorkommen können die einen Ueberschuss an Basen besitzen. Diese Regel als allgemein gültig festgehalten, müsste ergeben dass der *Laumontit* gar nicht dem Syenite angehöre. Vergleicht man die Formeln:

